

DIE SÄTZE DER STEUERN IN DEN EUROPÄISCHEN LÄNDERN

Tereschtschenko N., *Studentin E-44*,
Saizewa I., *Leiterin*

Ich habe bemüht sich, den Grund der allmählichen Verkleinerung der Steuersätze auf die Betriebe beim Eintritt des Landes in verschiedene Gesellschaften und die Organisationen zu erklären. Eine Hauptidee des Artikels war die Betrachtung der Vorteile für das Land beim Eintritt in die Europäische Gesellschaft.

Steigende ökonomische Interdependenzen auf den Weltmärkten, Stichwort Globalisierung, und die weitere Vertiefung der Europäischen Integration haben zu einer Zunahme der Mobilität des Kapitals (und vice versa) geführt. Vor diesem Hintergrund steigt im Zusammenhang mit Investitionen und Standortwahl die Sensibilität gegenüber unterschiedlichen Besteuerungen. Dies hat nicht zuletzt dazu geführt, dass Einkommens- sowie Unternehmenssteuersätze weltweit tendenziell deutlich zurückgegangen sind. Die Einkommenssteuersätze fielen in den letzten 25 Jahren in den OECD-Ländern durchschnittlich um 20 Prozent, die Körperschaftsteuersätze seit 1996 um rund zehn Prozent. Dies gilt gleichermaßen für die OECD-Länder insgesamt, als auch für die EU-Mitgliedstaaten. Die Steuereinnahmen aus Unternehmensbesteuerung verringerten sich jedoch zwischen 1997 und 2001 im EU-Schnitt, auf Grund einer Ausweitung der Bemessungsgrundlage, nicht. Die Körperschaftsteuersätze sind innerhalb der Regionen sehr unterschiedlich in ihrer Höhe. Die Höhe des gesetzlichen Körperschaftsteuersatzes allein spiegelt nicht die Unternehmen aus der gesetzlichen Bemessungsgrundlage. Bei diesen Steuerkürzungen ist darauf Unternehmensbesteuerung ergibt. Wesentlich für die Steuerbelastung tatsächliche Steuerbelastung wider, die sich für ein ist auch die hinzuweisen, dass gleichzeitig in einzelnen Ländern massive Kürzungen bei Unternehmensförderungen geplant sind, und zwar auch abseits von Beihilfekürzungen, die im Zuge der Übernahme des Acquis seitens der EU vorgeschrieben sind (wie z.B. im Falle von unerlaubten Beihilfen).

Die meisten der beitretenden Länder weisen hohe Leistungsbilanzdefizite auf, die durch Kapitalzuflüsse aus dem Ausland finanziert werden müssen. Hierbei stellen ausländische Direktinvestitionen eine attraktive Finanzierung dar, da es sich einerseits um relativ dauerhafte Investitionen handelt, die i.d.R. nicht rasch abgezogen werden, und andererseits das betreffende Land beim Aufbau von Know-how, Infrastruktur und letztendlich einer internationalen Wirtschaft unterstützen.